

Grafisches  
Arbeitsmarkt  
Informationssystem

Bezirksprofile 2008

Arbeitsmarktbezirk  
702 Innsbruck



---

## ARBEITSMARKTPROFIL 2008

<b>Innsbruck</b>
------------------

### **Inhaltsverzeichnis**

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes .....	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung .....	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung .....	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt .....	8
Kinderbetreuungseinrichtungen .....	8
Bildung .....	9
Regionale Fördermaßnahmen .....	12
Glossar und Quellenangaben .....	13

## ARBEITSMARKTPROFIL 2008

### Innsbruck

*Hoher Dienstleistungsanteil und niedriges Niveau der Arbeitslosigkeit*

	<b>Innsbruck</b>	<b>Tirol</b>	<b>Österreich</b>
Einwohner/innen am 1.1.2008 (Melderegister)	<b>281.639</b>	703.512	8.331.930
davon Frauen	<b>145.371</b>	359.684	4.277.716
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2008 (Melderegister)	<b>4,8%</b>	3,9%	3,3%
Arbeitslosenquote 2008 - insgesamt	<b>4,3%</b>	5,2%	5,8%
Frauen	<b>3,9%</b>	5,4%	5,6%
Männer	<b>4,7%</b>	5,0%	6,1%
Katasterfläche (KF)	<b>2.095</b>	12.647	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	<b>14,5%</b>	12,2%	37,6%
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	<b>134</b>	56	99
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	<b>924</b>	456	264

\*Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Innsbruck entspricht den politischen Bezirken Innsbruck-Stadt und Innsbruck-Land und besteht aus 66 Gemeinden, darunter zwei Städte (Innsbruck und Hall in Tirol).

Dieser Bezirk grenzt im Norden mit dem Massiv der Zugspitze und dem Karwendelgebirge an Deutschland/Bayern und im Süden mit den Stubai Alpen an Italien. Die beiden Haupttäler, das Inntal und das Wipptal mit seinem Seitental der Ruetz, gliedern die Landschaft.

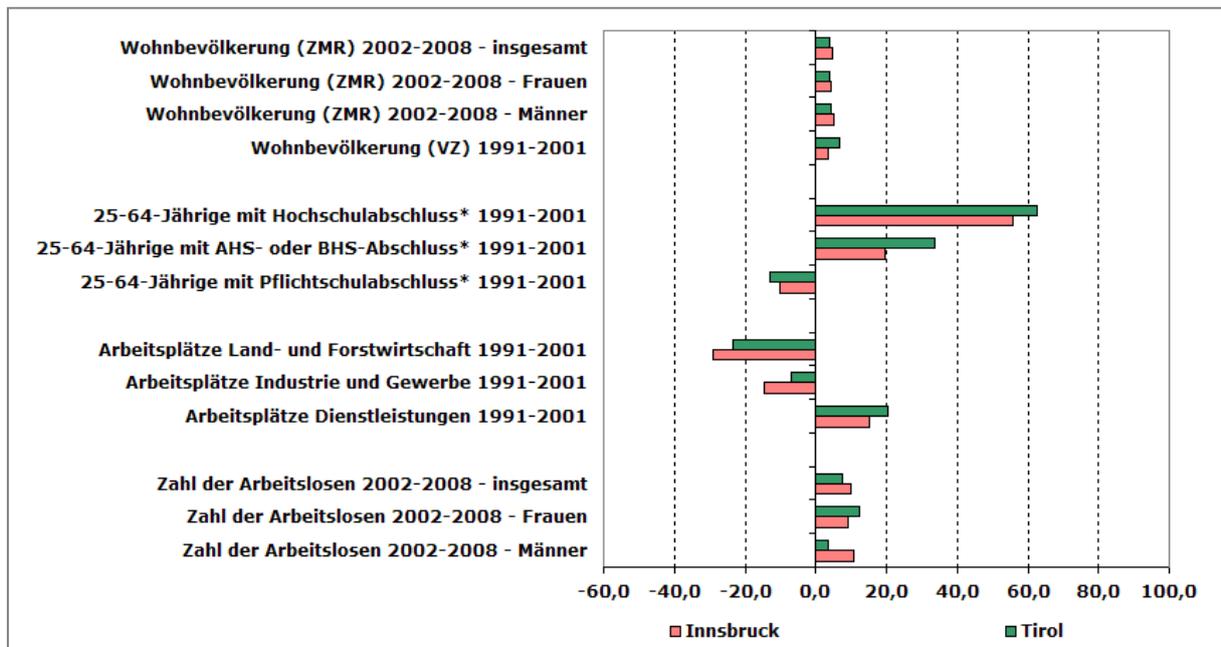
Der Bezirk bildet den Siedlungs- und Arbeitsschwerpunkt Tirols. Zentrum ist die Landeshauptstadt, weitere kleinere Siedlungs- und Arbeitszentren sind Hall in Tirol, Wattens, Telfs, Rum und Zirl. In diesen 6 Gemeinden arbeiten fast 80% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes, fast 60% in der Stadt Innsbruck.

Durch die insgesamt zentrale Lage (die Seitentäler des Wipptales sind als peripher einzustufen) am Verkehrsschnittpunkt Inntal Autobahn (A12) und Brenner Autobahn (A13) verfügt der Bezirk trotz der alpinen Landschaft über eine sehr gute Anbindung an die bedeutenden Wirtschaftszentren Süddeutschlands und Norditaliens, was vielfach zu problematischen Verkehrsbelastungen führt (Stichwort: Güterverkehr – Transit).

Grafik 1:

**Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung**

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

\*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

## Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck lebten laut Zentralem Melderegister (ZMR) im Jahr 2008 281.639 Personen, 51,6% davon Frauen. Dies entspricht 40,0% der gesamten Tiroler Wohnbevölkerung.

Innsbruck (118.362, Frauenanteil 52,6%) sowie die Gemeinden Telfs (14.505, Frauenanteil 51%) und Hall in Tirol (12.374, Frauenanteil 52,7%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Rum (8.723, Frauenanteil 53,1%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2007 insgesamt um 0,5% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Innsbruck zählt zu den Bezirken mit einer stark positiven Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 1971 und 1981 betrug das Bevölkerungswachstum mehr als 8%, im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um knapp 7%.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 3,4% gestiegen (Tirol: +6,7%, Österreich: +3,0%).

Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+7.660) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+1.226).

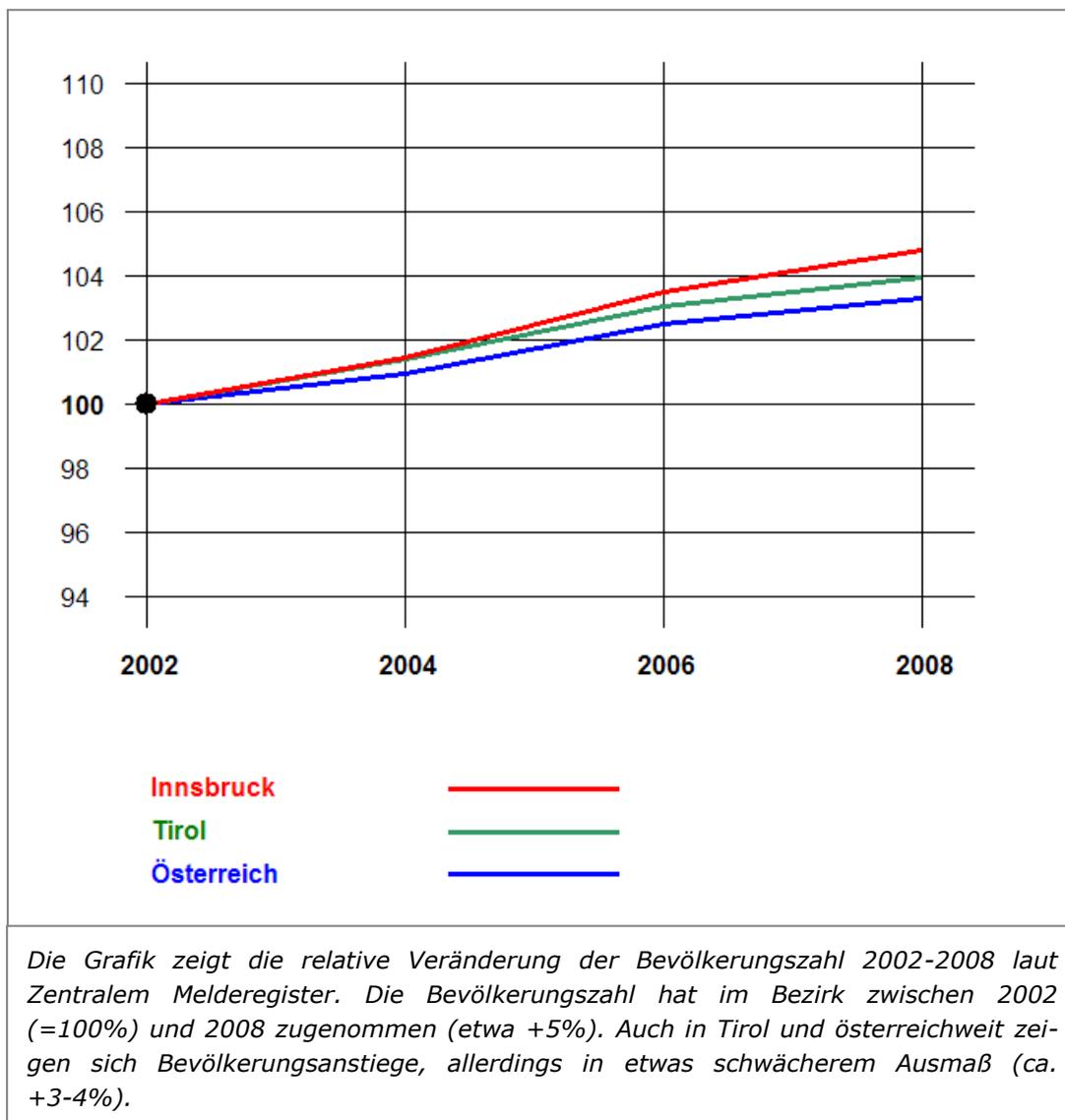
Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2008 ist die Bevölkerungszahl (laut Zentralem Melderegister) im Bezirk Innsbruck um weitere 4,8% gestiegen (Tirol: +3,9%, Österreich: +3,3%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2008 im Bezirk Innsbruck mit 15,0% unter dem Tiroler Durchschnitt von 16,2%, jener der Über-65-Jährigen mit 16,0% darüber (15,5%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Innsbruck im Jahr 2008 mit 11,5% über dem landesweiten Schnitt von 10,4% (Österreich: 10,3%).

Grafik 2:  
**Bevölkerungsentwicklung 2002-2008**  
 Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

## Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Innsbruck entspricht der NUTS-III-Region Innsbruck.

Für diese Region wurde für das Jahr 2006 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 109,6% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 8 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2001 ein Anstieg um 20,3% ausgewiesen (Tirol: 24,5%, Österreich: 21,1%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird von einem überdurchschnittlich hohen Dienstleistungsanteil (Landeshauptstadt Innsbruck) geprägt.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 28,7% auf 23,2% reduziert, auch die Land- und Forstwirtschaft musste Anteilsverluste von rund 2,0% auf 1,3% hinnehmen.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 69,3% auf 75,5% aller Arbeitsplätze.

Dieser Anteil liegt sowohl deutlich über dem Landesdurchschnitt (69,1%) als auch über dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 1196 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 1065 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 28 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (925 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

### Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

#### *DIE 10 GRÖSSTEN PRODUKTIONSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008*

D. Swarovski & Co.	6.390
TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	1.320
Swarovski-Optik KG.	580
LIEBHERR-WERK TELFS GMBH	500
Johann Felder	480
Med-EL Elektromedizinische Geraete Gesellschaft mbH.	470
Fröschl AG & Co.KG.	450
Thöni Industriebetriebe GmbH	450
Papierfabrik Wattens GesmbH & Co KG	430
Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft	370

## *DIE 10 GRÖSSTEN DIENSTLEISTUNGSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008*

LAND TIROL - AMT D. TIROLER LR.	4.480
TILAK - Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH	3.930
M - PREIS WARENVERTRIEBS- GESELLSCHAFT M.B.H.	2.840
Amt der Tiroler Landesregierung	1.920
Amt der Tiroler Landesregierung	1.240
LAND TIROL - AMT D. TIROLER LR.	1.210
Amt der Tiroler Landesregierung	1.090
Lebenshilfe Tirol	970
BAGUETTE BISTRO-BETRIEBS GMBH	940
Innsbrucker Soziale Dienste GmbH	830

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

## **Beschäftigung und Arbeitslosigkeit**

### *Beschäftigung*

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbskarrierenmonitoring) betrug im Jahr 2008 im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck 117.328 Personen, davon 48,0% Frauen.

Zwischen 2007 und 2008 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,1% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+1,7%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Männern (+0,5%).

Die Beschäftigung konnte in diesem Zeitraum in allen drei Sektoren ausgeweitet werden. Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei Frauen ist zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote ist in Tirol 2007 bei einem Wert von 43,8% angelangt. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

### *Erwerbsquoten*

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2008 insgesamt 72,4% (Frauen: 69,1%, Männer: 75,4%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Tirol gesamt: 73,7%, Frauen: 68,6%, Männer: 78,4%).

### *Arbeitslosigkeit*

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt und auch klar unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2008 4,3% (Tirol: 5,2%, Österreich: 5,8%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 4,7% deutlich über jener der Frauen (3,9%).

Im Jahr 2008 waren insgesamt 5.299 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 43,0%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 1,2%, wobei die Zahl der weiblichen Arbeitslosen rückläufig war (-2,6%) und jene der arbeitslosen Männer stagnierte.

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 0,7%.

### *Pendelwanderung*

Der Arbeitsmarktbezirk Innsbruck ist aufgrund der Konzentration der Arbeitsplätze in der Landeshauptstadt ein Bezirk mit einem niedrigen Anteil an Auspendler/innen und einem – im Landesvergleich – hohen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken.

## **Stellenangebot und Lehrstellenmarkt**

Im Jahr 2008 waren im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck 1.087 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 3,2%.

Den 153 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2008 224 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 1.710 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2008 waren 236 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 200 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau und 125 im Lehrberuf Einzelhandel-Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 32,8% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 2.989 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2008 196 im Lehrberuf Koch/Köchin, 189 im Lehrberuf Metalltechnik-Metallbearbeitungstechnik und 179 im Lehrberuf Maschinenbautechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 18,9% der Gesamtlehren aus.

## **Kinderbetreuungseinrichtungen**

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2007 gab es im Bezirk 245 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 146 Kindergärten, 66 Kinderkrippen und 33 Horte, etwa 9.620 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck im Schnitt 34 (Tirol: 32, Österreich: 35).

117 der 245 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Landeshauptstadt Innsbruck

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Das heißt, dass ab Herbst 2009 der Kindergartenbesuch für alle Fünfjährigen im Ausmaß von 20 Wochenstunden kostenlos ist. Ab 2010 müssen die Kinder zumindest an vier Tagen insgesamt 16 Stunden in der Betreuungseinrichtung anwesend sein.

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Gemäß dem Tiroler Kindergarten- und Hortgesetz legt in Tirol der Kindergartenerhalter die Öffnungszeiten des Kindergartens an den einzelnen Wochentagen nach Anhören der Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten im Rahmen einer Elternversammlung sowie der Kindergartenleiterin fest. Für einzelne Gruppen kann eine gesonderte Besuchszeit festgesetzt werden. Die Besuchszeit hat in Kindergärten 30 Wochenstunden, in heilpädagogischen Kindergärten 20 Wochenstunden zu betragen. Die Festlegung einer kürzeren Besuchszeit (Teilzeitkindergarten) ist grundsätzlich möglich.

Aufgrund der sich im Lauf der Zeit verändernden Anforderungen und Bedürfnisse von Pädagog/innen, Eltern, Erhaltern, Kindern, Wirtschaft usw. wird derzeit (Stand Mai 2009) von der Tiroler Landesregierung ein neues Kinderbetreuungsgesetz unter Einbindung von Systempartner/innen und Expert/innen ausgearbeitet (Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung).

Tabelle 2:

### Die wichtigsten Standortgemeinden 2007

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Innsbruck	117	4.330
Telfs	14	564
Hall in Tirol	12	471
Zirl	5	306
Rum	4	268
Wattens	6	253
Mils	4	183
Fulpmes	3	172
Neustift im Stubaital	2	168
Absam	4	158
Völs	4	153
Axams	5	143

Quelle: Statistik Austria

## Bildung

### Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Innsbruck. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 13,2% (Tirol: 9,2%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 12,7% der Personen dieser Altersgruppe (Tirol: 9,7%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 14,2% über jenem der Frauen (12,3%), 13,8% dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 11,7%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 11,1%, jener der Personen mit Matura bei 10,4%.

Tabelle 3:

**25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

Anteile 1991 und 2001 in %

	Innsbruck		Tirol		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
<b>Allgemeinbildende Pflichtschule</b>						
gesamt	32,9	26,7	37,3	28,5	34,2	26,2
Frauen	38,1	30,5	44,6	34,6	43,1	33,1
Männer	27,5	22,7	29,8	22,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	62,5	55,6	60,8	52,9	58,6	52,9
<b>Lehrlingsausbildung</b>						
gesamt	31,8	31,8	34,5	38,4	37,0	39,4
Frauen	24,5	25,7	25,2	28,3	25,4	27,7
Männer	39,3	41,3	43,9	48,6	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	12,4	17,2	16,4	21,6	17,4	22,0
<b>Berufsbildende mittlere Schule</b>						
gesamt	14,1	14,0	13,5	14,2	12,5	13,1
Frauen	19,4	19,8	17,8	19,7	17,0	18,6
Männer	8,7	8,0	9,1	8,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	5,1	5,7	6,0	6,4	5,3	5,1
<b>Allgemeinbildende höhere Schule</b>						
gesamt	6,2	5,5	4,1	3,9	4,7	4,7
Frauen	6,0	5,3	4,0	3,8	4,8	4,9
Männer	6,4	5,8	4,2	4,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	10,0	7,4	8,1	6,8	7,4	6,7
<b>Berufsbildende höhere Schule</b>						
gesamt	5,6	7,2	4,2	5,8	4,7	6,8
Frauen	4,5	6,4	3,3	5,1	3,7	6,1
Männer	6,7	8,0	5,1	6,5	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,1	3,0	2,0	2,9	3,0	3,4
<b>Hochschulausbildung</b>						
gesamt	9,4	13,2	6,5	9,2	6,9	9,9
Frauen	7,4	12,3	5,1	8,5	6,0	9,8
Männer	11,5	14,2	7,8	9,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	7,9	11,1	6,7	9,4	8,3	9,9
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik Austria

### Schulstandorte und Fachhochschulen

Die Landeshauptstadt Innsbruck ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, HTL, Bundesanstalt für Leibeserziehung, Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik), weitere Schulstandorte sind Fulpmes (HTL), Kematen in Tirol (Höhere Bundeslehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft), Pfaffenhofen (HLW), Hall in Tirol (AHS, HAK, HTL), Telfs (AHS, HAK) und Volders (AHS).

Im Schuljahr 2007/2008 wurden im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS) etwa 6.800 Schülerinnen und 6.100 Schüler unterrichtet, das waren um 1,5% weniger bzw. 2,0% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck werden derzeit (Studienjahr 2008/09) 24 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 4) angeboten, die von insgesamt 2.080 Studierenden, davon 1.122 Frauen, besucht werden.

Tabelle 4:

### Fachhochschullehrgänge und Studierende im Bezirk Innsbruck Studienjahr 2008/2009

Standort	Erhalter	Fachhochschul-Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Innsbruck	MCI GmbH	Wirtschaft und Management / Business and Management Studies	Dipl	BB	350	122	228
Innsbruck	MCI GmbH	Verfahrens- und Umwelttechnik	Dipl	BB	77	6	71
Innsbruck	MCI GmbH	Unternehmensführung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft	Dipl	VZ	10	6	4
Innsbruck	MCI GmbH	Angewandte Informatik & Management	Dipl	VZ	115	39	76
Innsbruck	MCI GmbH	Management und Recht / Management and Law	Dipl	VZ	103	59	44
Innsbruck	MCI GmbH	Soziale Arbeit	Dipl	VZ	84	62	22
Innsbruck	MCI GmbH	Umwelt-, Verfahrens- und Biotechnik	Ba	VZ	188	66	122
Innsbruck	MCI GmbH	Umwelt-, Verfahrens- und Biotechnik	Ma	VZ	42	10	32
Innsbruck	MCI GmbH	Unternehmensführung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft	Ba	VZ	226	166	60
Innsbruck	MCI GmbH	Nonprofit-, Sozial- und Gesundheitsmanagement	Ba	VZ	161	131	30
Innsbruck	MCI GmbH	International Health Care Management	Ma	VZ	20	16	4
Innsbruck	MCI GmbH	Entrepreneurship & Tourismus	Ma	VZ	33	24	9
Innsbruck	MCI GmbH	Soziale Arbeit	Ba	VZ	108	86	22
Innsbruck	MCI GmbH	Management & Recht	Ba	VZ	111	63	48
Innsbruck	MCI GmbH	Management, Communication & IT	Ba	VZ	104	47	57
Innsbruck	MCI GmbH	Umwelt-, Verfahrens- & Regelungstechnik	Ba	BB	63	7	56
Innsbruck	MCI GmbH	Mechatronik (mit Schwerpunkt Maschinenbau)	Ba	VZ	38	3	35
Innsbruck	FHG GmbH	Biomedizinische Analytik	Ba	VZ	44	37	7
Innsbruck	FHG GmbH	Diaetologie	Ba	VZ	16	15	1
Innsbruck	FHG GmbH	Ergotherapie	Ba	VZ	49	48	1
Innsbruck	FHG GmbH	Hebamme	Ba	VZ	21	21	0
Innsbruck	FHG GmbH	Logopädie	Ba	VZ	17	17	0
Innsbruck	FHG GmbH	Physiotherapie	Ba	VZ	53	37	16
Innsbruck	FHG GmbH	Radiologietechnologie	Ba	VZ	47	34	13

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend)

Quelle: Fachhochschulbeirat

## Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Innsbruck.

Tabelle 5:

### Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Aktive Arbeitsuche - Jahresmaßnahme (Abklärung, Berufsorientierung, div. Qualifizierungsmodule - EDV, Deutsch als Fremdsprache, Schulisches Wissen, Bewerbungstraining und Aktive Arbeitsuche)	BERUFL. FORTBILDUNGS-ZENTREN SALZBURG	BMN	242	85	157
Integrative Berufsausbildung	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	BMN	152	65	87
Unternehmungsgründungsprogramm	BIETERGEMEINSCHAFT ÖSB/BIT	UGP	134	38	96
Berufsorientierung Jugendliche - Jahresmaßnahme	KAOS BILDUNGSSERVICE GEMEINNÜTZIGE GMBH	BMN	132	73	59
Fachspezifische Lehrgänge (§ 30b BAG) - überbetriebliche Lehrausbildung	PARTNER (BFI-WIFI )	BMN	81	41	40

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

## Glossar und Quellenangaben

### Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2008: Jährliche Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR)  
(Quelle: Statistik Austria, Zentrales Melderegister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

### Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.  
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.  
(Quelle: Statistik Austria)

### Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p><b>Österreich bzw. Bundesland:</b> Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p><b>Arbeitsmarktbezirk:</b> Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Zentralem Melderegister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

## Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--